

* („Der Hias.“) Nachdem dieses von Feldgrauen gespielte Theaterstück seine beifällig ausgenommene Rundreise durch Deutschland mit einem bisherigen Ergebnis von einundeinhalb Millionen Mark gemacht hat, kam es nun zu uns. Die Erstaufführung dieses von S. Gilardone stammenden, dem Frontleben der Feldgrauen entnommenen Theaterstückes ging vorgestern, der österreichischen Eigenart entsprechend umgestaltet, auf der Bühne des Konacher-Theaters in Gegenwart der Protektorin Erzherzogin Marie Theresia, der Erzherzogin Isabella, des Erzherzogs Franz Salvator und des Erzherzogs Albrecht mit ihren Suiten sowie eines zahlreichen gewählten Publikums vor sich. Das Stück will im vorhinein nicht als Kunstwerk gewertet werden, sondern durch Volkstümlichkeit und soldatisches Milieu wirken. Und das tut es auch. Tragik, patriotische Erhebung, feldgrauer und volkstümlich gefärbter Humor vereinigen sich zu schlagkräftiger, manchmal in Form eines Sketches zusammengefaßter Wirkung. Wie der Leutnant Wengert mit seinem bayrischen „Weisenbedel“ Glas von Franzosen gefangen genommen wird und in der kurzen Zeitspanne bis zu seiner Flucht Gelegenheit für eine später ernst werdende Liebeslei mit der niedlichen französischen Ninette findet; wie er im fröhlichen Lagerleben seiner Kompagnie erscheint und diese den gefangenen Leutnant knapp vor seiner Verurteilung durch ein französisches Feldgericht heraushaut, wie alles in patriotische Zuversicht ausklingt, das ist in wirkungssicheren Szenen gegeben und gefällt, wie aus dem sehr reichlichen Beifall zu schließen war, auch den Wienern. Das ist auch im Interesse des edlen wohltätigen Zweckes zu wünschen. Das Erträgnis fließt den Zwecken des österreichischen Roten Kreuzes und des Künstler-Invalidentfonds zu und wird, wie es die Anzeichen verraten, beträchtlich sein.